№ 213. Dienstag, den 11. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September 1888.

— Der Kaiser traf am Freitag Nachmittag 4 Uhr von den Manövern bei Dombrowka wieder in Potsdam ein. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und reiste sodann über Berlin nach Rudow, um daselbst einer Einladung des Herrn von Benda zur Hühnerjagd zu entsprechen.

— In Betreff der Reise des Kaisers nach Wilhelmshaven steht jetzt fest, daß Se. Majestät sowohl auf der Hin- als auf der Rückfahrt die Stadt Bremen während der Nacht passiren wird, und daß jede Art des Empfanges ausgeschlossen ist. — Sonnabend Nachmittag ist das Manövergeschwader auf der Rhede in Wilhelmshafen eingetroffen. — Aus Kiel, 8. September, wird noch gemeldet: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist Nachmittags um $1^1/_2$ Uhr bei dem Rothensandleuchtthurm eingetroffen.

— Eine Berliner Mittheilung im „Frankf. Journ." will wissen, daß der Kaiser bei seinem Besuche in Rom den Weg zum Vatican nicht von dem Palais der preußischen Gesandtschaft aus, wie behauptet worden, antreten werde. „Der Kaiser wird", so schreibt man dem Blatte, „obgleich eine diplomatische Vertretung des Reiches beim päpstlichen Stuhle nicht besteht, doch als deutscher Kaiser im Vatican empfangen und es ist noch keineswegs ausgeschlossen, daß an der Seite des Kaisers auch der Staats-Sekretär Graf Herbert Bismark bei dem Papste erscheinen wird. Sicher ist, daß Graf Herbert sich dem Kniser in München anschließen und von da aus die Reise nach Wien und Rom mitmachen wird. Ob der Kaiser bei dem Besuch an den süddeutschen Höfen ebenfalls vom Grafen Herbert oder vielleicht vom Staats-Sekretär von Böttticher begleitet sein wird, scheint noch nicht festzustehen. Die Reise durch Süddeutschland dürfte auch, soweit bis jetzt verlautet, lediglich den Charakter eines herzlichen Höflichkeitsbesuches behalten und nebenher eine gewisse militärische Prunkentfaltung gestatten. Die politische Bedeutung der Reise beginnt dann erst auf dem Wege nach Wien." Nach der „Polit. Corr." erhielten der päpstliche Hofstat und die Offfziere der vaticanischen Garde einschließlich der auf Urlaub Abwesenden den Befehl, sich für den 19. und 20. Oktober auf das Ceremoniell, welches für den großen Empfang von Souveränen vorgeschrieben ist, vorzubereiten. Herr v. Schlözer wird ehestens in Rom erwartet.

— Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion, trifft heute zur Beiwohnung des Korpsmanövers des 5. Armeekorps in Alt-Boyen ein. Am Abend des 11. September langt derselbe in Breslau an und begiebt sich von hier, um das 6. Armeekorps zu inspiziren, nach dem Manöverterrain der 12. Division bei Kamenz. Am 12. d. M. fährt Prinz Georg über Liegnitz nach Löbau und am 13. von dort über Kohlfurt zurück nach Breslau. Von hier aus fährt der Prinz am 14. September nach Strehlen zu dem dort stattfindenden Manöver der elften Division.

— Der „Berl. Abendpost" wird von zuverlässiger Seite aus Danzig mitgetheilt, daß das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten Herrn von Ernsthausen mit dem Rücktritt des Landesdirektors Dr. Wehr in Verbindung stehen soll.

— Der Nachfolger des Generals v. Stiehle ist nicht der General Graf von der Goltz, sondern Generalmajor Golz. Derselbe ist aus dem Ingenieur- und Pionierkorps hervorgegangen, wurde am 20. September 1876 Oberstlieutenant, am 16. Sept. 1881 Oberst und am 4. Dezember 1886 Generalmajor. Nachdem er eine lange Reihe von Jahren Kommandeur des Eisenbahnregiments gewesen, wurde er 1886 nach Verabschiedung des Generallieutenants Regely unter Versetzung in den Nebenetat des großen Generalstabes zum Chef der Landesaufnahme und später zum Präses des Ingenieurkomitees ernannt. Dem Vernehmen nach stehen tiefgreifende Aenderungen im Ingenieur- und Pionierkorps bevor.

— Es bestätigt sich, daß dem nächsten Landtage Vorlagen über systematische Abhilfe gegen Hochwasserschäden zugehen sollen. Es ist dies ein von langer Hand geplantes Unternehmen, welches durch die neuesten traurigen Erfahrungen weiteren Anhalt gewonnen hat. Darauf beziehen sich denn auch die kürzlich erschienenen offiziösen Andeutungen. Augenblicklich ist die Frage, wie weit eine Vorbeugung durch staatliche Mittel herbeizuführen ist, Gegenstand fachmännischer Erörterungen, von deren Ergebniß das weitere Vorgehen der Regierung abhängig bleibt. Jedenfalls wird diese Angelegenheit sofort nach dem Wiederbeginn der regelmäßigen Berathungen des Staatsministeriums in demselben in Angriff genommen werden.

— Der Eisenbahnminister wird, nach der „Schles. Ztg.", beim nächsten Landtag einen sehr erheblichen Betrag verlangen zur ausgiebigen Verstärkung des Wagenparks und des Maschinenparks auf den Staatsbahnen.

— Der Wahlaufruf der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses ist am Sonnabend Abend gleichzeitig in der „Kreuzzeitung und in der „Nordd. Allg. Ztg." erschienen. In der Einleitung liebäugelt derselbe verschämt mit dem Kartell, indem er die Hand zu bieten erklärt allen denjenigen Parteien, „welche für die Bewahrung eines starken königlichen Regimentes, für die Pflege der Liebe zu unserem eigenen preußischen und weiteren deutschen Vaterlande und für Erhaltung christlicher Zucht und Sitte in unserem Volke seither zusammen gestanden haben." Der Aufruf spricht fich alsdann aus für eine Reform der bestehenden direkten Steuern und nennt die Gewerbesteuer veraltet. Die Grund- und Gebäudesteuer wirke als Zuschlagssteuer um so drückender, als der Grundbesitz in scinen Erträgen immer mehr zurückgehe. Das Einschätzungsverfahren der Klassen- und Einkommensteuer sei unzureichend geworden, die Abstufung der Steuersätze erweise sich als unrichtig. Ferner tritt der Aufruf ein „im Falle verfügbarer Mittel" für Erleichterung der kommunalen Verbände durch Ueberweisungen aus Staatsfonds. Der Aufruf spricht sich ferner aus für eine weitere gesetzliche Regelung der Leistungen für die Volksschule, für die konfessionelle Volksschule, aber gegen den Schulantrag der Zentrumspartei. Der Aufruf erklärt sich schließlich gegen eine umfassende Landgemeinde-Ordnung, indem er erklärt, die konservative Partei sehe dafür „kein Bedürfniß." Zum Schluß tritt der Aufruf ein für eine Dotation der evangelischen Kirche. Der Aufruf ist unterzeichnet von den Herren v. Rauchhaupt, v. Minnigerode, Grimm, v. Hammerstein, Korsch, Graf Limburg-Stirum, v. Liebermann, Sack, von Wedell-Malchow. Das sind also die Segnungen, bemerkt hierzu die „F. Z.", welche die Konservativen dem preußischen Volke zu bieten haben. Sie entsprechen vollständig den Erwartungen, welche man nach den Kundgebungen der Junker- und Muckerpartei zu hegen berechtigt war. Die unabhängigen Wähler werden sich von dem konservativen Programm gewiß nicht ködern lassen. Dasselbe bietet für die breite Masse derjenigen, welche nicht besondere Interessen an die Fahne der Großgrundbesitzer und Hochkirchlichen fesseln, nichts Verlockendes. Durch die Verweigerung einer Reform der Landgemeindeordnung werden auch den Wählern auf dem platten Lande die Augen geöffnet darüber, was es in Wahrheit mit der Fürsorge der Konservativen für den kleinen Mann auf sich hat. Bemerken wollen wir hierbei noch, daß die Konservativen zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Ernennung Bennigsen's zum Ober-Präsidenten von Hannover eine vollständige Absage des Kaisers von den Anhängern v. Puttkamer's und Stöcker's bedeutet. — Der Austritt v. B.'s au dem Wahlvorstande wird allgemein als ein Akt der Klugheit aufgefaßt.

— In Ausführung des Schullastengesetzes haben die Regierungsbehörden in einer besonderen Verfügung die Landräthe und Schulvorstände in den einzelnen Kreisen darauf hingewiesen, daß der auf Grund des Gesetzes vom 14. Juni jedem Schulverbande vom 1. Oktober d. J. ab zu gewährende Staatsbeitrag nicht nur den Gemeinden, sondern auch den Dominien zu Gute kommen soll, und zwar in dem Verhältnisse, in welchem die Lehrergehaltsbeiträge zur Zeit aufgebracht werden.

— Ueber Hochwasser liegen folgende Meldungen vor: Aus Hirschberg i. Schl. vom Sonnabend: In Folge zwölfstündigen heftigen Regens sind alle Gebirgsflüsse wieder aus den Ufern getreten. Aus Landeshut und Schreiberhau wird drohendes Hochwasser gemeldet. Hirschberg, 9. September. Das Wasser des Bober ist seit Mitternacht langsam im Fallen. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Aus Nikolsburg in Mähren wird vom 6. d. berichtet: In Folge der starken Regengüsse ist dieser Tage die Thaya beträchtlich angeschwollen und an vielen Stellen, wie in Höflein (bei Laa), Neusiedl, Dürnholz, Muschau und Unter-Wisternitz, ausgetreten. Mehrere tausend Joch Wiesen und Aecker, zumeist mit Zuckerrüben, sind überschwemmt, Grummet und Stroh fortgeschwemmt. — Aus Preßburg wird ferner berichtet: Der Wasserstand der Donau erreichte Donnerstag Mittags die größte Höhe von 450 Zentimetern; von da ab war ein langsames Fallen bemerkbar. Desgleichen wird aus Friedland in Böhmen Hochwasser gemeldet. Die Anwohner der Neisse-

Feuilleton.

Angela.

39.) (Fortsetzung.)

„Carlo ist über diese Entführungsgeschichte, die sein letztes Meisterwerk gewesen, glücklich hinweggestorben, ich aber bedauere nichts mehr, als daß ich mich von ihm habe bereden lassen, das Opfer derselben hier aufzunehmen! —"

„Dennoch trifft es sich glücklich, daß sie hier ist," erwiderte beruhigend Contessa Beatrice, „er hätte sie auch an einen ihrer weniger angemessenen Aufenthalt unterbringen können!"

„Da hast du Recht," entgegnete erstere finster. „Uebrigens wollte ich, der Bote des Marchese wäre gekommen, nachdem wir mit Angela gesprochen, die, wenn sie alles weiß, sicherlich so bald wie möglich nach Neapel zurückkehren wird — —"

Wohin ich sie begleiten werde," erklärte Contessa Beatrice. Ihre Cousine hatte keine Antwort darauf, sondern sagte:

„Während sein Diener hier gewesen, ist vielleicht der junge Marchese durch seinen Vater von allen letzten Ereignissen benachrichtigt worden. Ich will ihm daher schreiben, daß bebesonderer Vorgänge wegen, die er gewiß schon weiß, seine Verlobte aber erst im Laufe des Tages hier erfahren würde, er nicht den Weg hierher unternehmen, sondern lieber sobald es seine Verwundung gestatten sollte, sich nach Neapel begeben möchte, wo er Signora Angela Manfredi in der Villa Isola antreffen würde."

Diese Antwort auf Giovanni di Colonnas Brief hatte Contessa Beatricens Beifall, und sich an ihren Schreibtisch setzend, fertigte ihre Cousine ihn sogleich aus. Während dieser Zeit schrieb auch Angela an ihren Verlobten. Sie beklagte schmerzlich, was er schon ihretwegen gelitten und noch zu leiden hatte, und hoffte inständigst, daß er von seiner Verwundung bald genesen möge. Dann theilte sie ihm alle ihre Erlebnisse, seit sie aus der Villa Isola entführt worden, mit, und fügte schließlich hinzu, daß sie sich jetzt, was er auch erfahren, in dem sicheren Schutz der Contessa di Locarno befinde, enthielt sich aber, seiner Mutter wegen, jeder weiteren Bemerkung.

Nach etwa einer Stunde verließ Federigo mit diesen beiden Briefen das Herrenhaus von Celena. Er hatte die Contessen nicht wieder gesehen, Angela ihn aber mit freundlichen Blicken und ihren herzlichsten Grüßen an seinen Herrn entlassen, und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß sie bald alle in Neapel wieder vereint sein würden.

27.

Den Bericht des treuen Dienes ihres Verlobten nochmals eingehend überdenkend, hatte Angela eine Weile am geöffneten Fenster gesessen, als sie Franzeskas wohlbekanntes Klopfen vernahm und diese alsbald ihr Zimmer betreten sah. Ihr fragend entgegenblickend, gewahrte sie deren sichtliche Erregung, und war einigermaßen überrascht, sie sagen zu hören:

„Signora Angela, die Contessa hat den Besuch einer Dame bekommen, welche anch Sie kennt und sehen und sprechen möchte — —"

„Mich?", fragte befremdet Angela. „Wer aber könnte die Dame sein?"

„Sie wird es Ihnen selbst sagen, und hat mich nur beauftragt, sie bei Ihnen zu melden", antwortete Franzeska mit zunehmender Erregung.

„So lassen Sie die Dame kommen", entgegnete Angela, neugierig, wer diese sein mochte, und sah der sich schnell entfernenden Kammerfrau voll Spannung nach. Zu weiteren Gedanken aber blieb ihr keine Zeit, denn schon ward langsam die Thür geöffnet, und Contessa Beatrice trat ein. Einen Augenblick sie sprachlos anstarrend, eilte sie ihr entgegen, und rief so überrascht wie erfreut:

„Signora Antonia, Sie — Sie hier?"

„Ja, mein liebes Kind," erwiderte diese so ruhig sie vermochte, „und wahrhaft erfreut, Sie wohl und gesund zu sehen," und damit reichte sie ihr beide Hände entgegen.

„Und auch Sie befinden sich wohl?" fragte diese ergreifend Angela, und führte sie zum Sopha, auf dem Beide Platz nahmen und sie sich stillschweigend wunderte, daß so schnell nach ihr Signora Antonia die Anstalt verlassen.

„Ja, leidlich," erwiderte diese, sie liebevoll wie bewegt ansehend, „die Abwechslung und Aufregung der Reise ist mir gut bekommen. Auch habe ich eine treue und der Pflege gewohnte Begleiterin, die Sie ebenfalls kennen —"

„Josefa?" rief Angela lebhaft und erfreut.

„Ja, Signor Vitali hat eingewilligt, sie mir einstweilen zu lassen," entgegnete Contessa Beatrice, kaum imstande, wie sie der nichts ahnenden Angela gegenüber ihren Bericht zu beginnen habe. Die Pause unterbrechend, fuhr sie, diese bedeutungsvoll ansehend, fort:

„Signora Angela, Sie wundern sich gewiß, mich so unerwartet in Celena und in Ihrem Zimmer zu sehen, wie auch ich nicht wenig überrascht war, von Ihrer Anwesenheit hierselbst zu hören — —"

„Ja, Signora Antonia", antwortete Angela, „wenngleich Sie mir gesagt, daß Sie von Zeit zu Zeit die Anstalt des Signor Vitali verlassen — —"

„Daß ich es diesmal gethan, um wahrscheinlich nie dahin zurückzukehren, daran sind sie schuld", antwortete Contessa Beatrice mit merklichem Nachdruck.

„Ich?" fragte, überrascht von allem, was sie hörte, Angela.

„Ja, mein liebes Kind, denn unsere seltsame Aehnlichkeit hat mir keine Ruhe gelassen", entgegnete erstere in demselben Tone. „Ich bin auch bereits in Neapel und der Villa Isola gewesen — —"

„Wäre es möglich?" rief erstaunt und zugleich erfreut Angela. „Und haben Marcella gesehen und gesprochen?"

„Ja, mein Kind," erwiderte Contessa Beatrice, „sie ist durch den Zuspruch der hochwürdigen Aebtissin von Santa Maria Ihretwegen nach und nach ruhiger geworden — —"

„Meine liebe, treue Marcella, und meine verehrte hochwürdige Frau Aebtissin!" rief Angela, und Thränen füllten ihre Augen. (Forts. f.)

Ufer wurden amtlich gewarnt. Es herrschte am Sonnabend nach dem „Berliner Tageblatt“ anhaltendes Regenwetter.

— Die „Post“ erklärt, sie sei in der Lage den Nachrichten über die bevorstehende Veröffentlichung der testamentarischen Bestimmungen Kaiser Friedrichs auf das bestimmteste zu widersprechen. Dieselbe hätten an maßgebender Stelle, insbesondere auch bei der Kaiserin Friedrich, um so mehr Befremden erregt, als letztwillige Bestimmungen Kaiser Friedrichs überhaupt nicht beständen.

— Nach dem „Reichsboten“ macht sich in deutschen, an der Kolonisation betheiligten Kreisen Ermüdung geltend, welche gerade jetzt verhängnißvoll werden könnte. Die Engländer gingen überall rüstig vor; der neueste englische Schutzbrief (siehe Nachricht unter London) mache den deutschen Kolonisationen in Ostafrika die Ausdehnung nach dem Süden unmöglich; die Franzosen thäten im stillen ein gleiches, der Kongostaat habe abgewirthschaftet und würde eine Beute der Franzosen werden. Die bisherigen Erfahrungen schienen das Interesse mancher Mitglieder der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft abgekühlt und sie weniger opferbereit gemacht zu haben. Die Stationen im Innern sollen vorläufig aufgegeben werden, und man wolle sich auf die Küsten und die Häfen beschränken. In der westafrikanischen Gesellschaft sei eine ähnliche Müdigkeit eingetreten, so daß man sich nicht einmal zur Ausbeutung der Golderze in Damaraland entschließen könne. Es seien nur wenige Kreise, welche sich opferbereit betheiligten; die deutschen Geldfürsten gehörten leider fast nur der goldenen Internationale an.

Stuttgart, 8. September. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ mittheilt, ist die Massagekur, welcher sich der König unterzogen hatte, heute beendet. Die neuralgischen Schmerzen sind nicht völlig geschwunden, aber eine Kräftigung der Muskulatur und Gebrauchsfähigkeit der Beine ist erreicht und sind die früheren Störungen des Kreislaufes gehoben.

Ausland.

Kopenhagen, 9. September. Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ bringt über das Thingvalla-Geiser-Unglück folgenden Bericht: „Wie bekannt, rettete das deutsche Dampfschiff „Wieland“ bei der „Geiser“-Katastrophe Passagiere und Mannschaft des verunglückten „Geiser“ und übernahm ferner die 455 Passagiere der „Thingvalla“, welche sich in gefahrdrohendem Zustande befand. Die Bezahlung für derartige Dienste auf See ist stets eine hoch bemessene. In diesem Falle jedoch handelte es sich um eine außerordentliche Summe, da die Anzahl Menschen, welche der „Wieland“ gerettet, befördert und gespeist hatte, so außerordentlich groß war. Vor einer Woche ersuchte die Thingvalla-Gesellschaft die Rhederei des „Wieland“, die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ihre Rechnung einzusenden. Als Antwort hat die deutsche Rhederei, wie man uns mittheilt, am 1. d. M. folgendes Telegramm gesandt: „Thingvalla, Kopenhagen. In Beantwortung Ihrer Anfrage, unterrichten wir Sie, daß wir uns glücklich schätzen, daß es unserem Schiffe „Wieland“ und dessen Mannschaft vergönnt gewesen, zur Rettung so vieler Menschen beizutragen. Wir verzichten daher mit Freuden auf die zwischen den betreffenden Kapitänen vereinbarte Vergütung, stellen es Ihnen jedoch anheim, daß Sie, falls Sie die Unkosten durch die Versicherung decken lassen, den ganzen uns zukommenden Betrag zum Besten nothleidender Hinterbliebener der umgekommenen „Geiser“-Passagiere verwenden. Packetfahrt.“

Petersburg, 8. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am Freitag Abend in Jelissawetgrad, einer Stadt im Gouvernement Cherson, auf halbem Wege zwischen Kiew und Odessa, eingetroffen. Der Schah von Persien wird sich nach Tiflis oder Batum begeben, um dort den Kaiser zu begrüßen. — Ueber den Aufstand in Afghanistan, der nach offiziösen Mittheilungen bereits in der Entstehung unterdrückt sein soll, bringt die „Nowoje Wremja“ selst eine Nachricht, wonach der Aufstand unter Führung von Isaak Khan gebrochen sein soll. Das erste Gefecht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen sei unentschieden geblieben. Der Führer des Aufstandes, Isaak Kahn, ist ein Vetter des regierenden Emirs von Afghanistan.

Petersburg, 8. Septbr. Der „Mosk. Ztg.“ zufolge hat das Finanzministerium bei Erörterung der Frage über neue Maßnahmen zur Einschränkung der polnischen Eisenfabrikation aus ausländischem Material beschlossen, die Maßnahmen als noch verfrüht aufzuschieben und die Frage, die ausländischen Arbeiter betreffend, der definitiven Entscheidung des Ministers des Innern zu überweisen.

Wien, 9. September. Der Besuch des Grafen Kalnoky beim Reichskanzler in Friedrichsruh findet nach dem Wiener „Tageblatt“ im Laufe des September statt. — Der Nationalitätenstreit in Oesterreich verschärft sich immer mehr. Die deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtags, welche bereits im vorigen Jahre ihre Theilnahme an den gesetzgeberischen Arbeiten eingestellt haben, haben beschlossen, auch in diesem Jahre sich an den Arbeiten des böhmischen Landtags nicht zu betheiligen. Sie haben am Freitag eine Kundgebung erlassen, nach welcher sie den Sitzungen des Prager Landtags auch weiter fern zu bleiben gedenken. Weiter heißt es in der betreffenden Kundgebung: Seit ihrem Austritt sei keine Aenderung der Verhältnisse eingetreten, und die Ausgleichsverhandlungen, welche im Laufe des verflossenen Winters eingeleitet worden, hätten aus Mangel an einem prinzipiellen Entgegenkommen der Czechen von deutscher Seite abgebrochen werden müssen. Die Kundmachung betont die volle Uebereinstimmung des deutsch-böhmischen Volkes mit seinen Abgeordneten.

Belgrad, 8. September. Am Namenstage der Königin wurde bis in die Abendstunden die Ruhe nicht gestört; die Regierung hatte aber auch auf speciellen Befehl des in Abbazia weilenden Königs außerordentliche Vorkehrungen getroffen. Die gesammte Polizei war aufgeboten und das Militär in den Kasernen konsignirt worden, während Gendarmerie-Patrouillen die Straßen durchzogen und die ausgesteckten Fahnen entfernten.

Rom, 8. September. Vom abessinischen Kriegsschauplatz wird berichtet: Debeb griff Keran am 2. September an. Barambaras warf ihn, von der Bevölkerung unterstützt, zurück und brachte ihm Verluste bei (50 Todte). Wenn Barambaras sich halten sollte, scheint die Regierung geneigt, ihm Mannschaften und Artillerie zu Hilfe zu schicken. — Der heute abgehaltene Ministerrath beschloß, keine neue Expedition nach Afrika auszurüsten und sich in diesem Winter auf die Reorganisation der Kolonialarmee zu beschränken.

Paris, 8. September. Von Limoges mußten nach verschiedenen Punkten des Departements Corrèze größere Truppenabtheilungen entsendet werden, da die Streikbewegung unter den Eisenbahnarbeitern täglich eine beunruhigendere Wendung annimmt. In Viegois drangen 1000 Streikende mit 200 Frauen an der Spitze in die Bahnbüreaus ein und konnten von den Soldaten nur mit Mühe, und erst nachdem mehrere Frauen und Streikende verwundet worden, zurückgedrängt werden. In Allassac kam es gleichfalls zu einem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und dem Militär, welches mit gefälltem Bajonett vorging. Nachdem sechs der feiernden Bahnarbeiter verwundet waren, kam jedoch die Weisung an die Soldaten, sich zurückzuziehen, um weitere Verwundungen zu verhüten.

London, 8. September. Die „London Gazette“ veröffentlicht einen von der Königin der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft bewilligten Schutzbrief, nach welchem der Sultan von Sansibar alle seine Machtbefugnisse und Verwaltungsrechte im Gebiete von Mrima und den dazu gehörigen Inseln sowie in seinen Besitzungen an der Ostküste Afrikas von Wanga bis Kipinl, beides einschließlich, an die genannte Gesellschaft abgetreten hat. Der Schutzbrief gilt auch für Verträge, welche die Gesellschaft mit den Häuptlingen der Eingeborenen angrenzender Gebiete abschließt. — Die „deutsch-ostafrikanische Gesellschaft“ scheint nicht auf Rosen gebettet zu sein. Am 5. September ging S. M. Schiff „Möwe“ nach Tonga, wo durch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung stattfinden sollte. Erkundigungshalber ging Nachmittags ein Boot ans Land, mußte aber umkehren, weil es von der einheimischen Bevölkerung ohne Grund beschossen wurde. Am nächsten Morgen wurden zwei Boote der „Möwe“ in gleicher Weise angegriffen, worauf diese auf die Angreifer feuerten und dieselben durch ein kleines Detachement zerstreute. Der Sultan hat Truppen zur Züchtigung der Aufständischen abgesandt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Washington, 8. September. Die Pläne zur Erschwerung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchen die fremdenfeindlichen Elemente im Kongreß sich tragen, gewinnen jetzt festere Gestalt. Der Vorsitzende des vom Kongreß eingesetzten Einwanderungsausschusses, Herr Ford hat erklärt, daß der Ausschuß sich zur Annahme des von dem Arbeiterführer Powderly gemachten Vorschlages geneigt zeige. Dieser Vorschlag bezweckt die Anstellung einer Anzahl von Konsularagenten in Europa, deren Aufgabe es sein würde, den Charakter aller Personen zu prüfen, welche nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern beabsichtigen. Jeder Auswanderer soll verpflichtet sein, seine Absicht drei Monate vor seiner Abreise kund zu geben, damit dem Konsularagent genügende Zeit zur Prüfung seiner Verhältnisse bleibt. Man hofft, daß diese Vorkehrung die Einwanderung verarmter Personen sowohl wie die Einführung von Arbeitern unter vorausbedungenen Arbeitskontrakten verhindern würde. Ein diese Ansichten verkörpernder Gesetzentwurf soll demnächst dem Kongreß vorgelegt werden.

Ostpreuß. Parteitag der deutschen freisinnigen Partei.

Königsberg, 9. September 1888.

Der gestern und heute stattgehabte Parteitag der deutschen freisinnigen Partei der Provinz Ostpreußen hat einen höchst erfreulichen Verlauf genommen. Namentlich war die Betheiligung von außerhalb eine sehr große. Eröffnet wurde der Parteitag durch eine gestern Abend im großen Börsensaale stattgehabte öffentliche Versammlung, die von mehr als 2500 Personen besucht war und überhaupt zu den glänzendsten gehört, die unsere Stadt im letzten Jahrzehnt erlebt hat. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen deutschen freisinnigen Wahlvereins, Herr Stadtrath Hagen, die Versammlung mit einer einleitenden Ansprache eröffnet, betrat der Abgeordnete Eugen Richter von wiederholtem stürmischem und minutenlangem Beifall und Hochrufen begrüßt, die Tribüne. In mehr als 1½stündiger Rede zeichnete er in packender und zündender Art die Stellung und die Aufgaben der deutschen freisinnigen Partei zu den Tagesfragen, zu den verschiedenen Parteien und vor allem zu den Arbeiten der bevorstehenden preußischen Legislaturperiode unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse unserer Stadt und Provinz. Trotz der im Saale herrschenden erdrückenden Hitze folgte die Versammlung den meisterhaften Ausführungen des Redners mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und gab ihm zu ungezählten Malen durch einen wahrhaft brausenden Beifall ihre volle Zustimmung zu erkennen. Sein zum Schluß an die Anwesenden gerichteter warmer Appell, sich

---

Auf Requisition.

Eine Kriegserinnerung aus den Tagen vor Metz.

Von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

Schluß.

VII.

Noch immer herrschte eine unheimliche Spannung hüben und drüben, Jedermanns Blick hing an den Lippen des Gutsherrn, wie würde dieser sich aus der gefahrvollen Lage ziehen?

Die Lippen fest aufeinander gepreßt stand der Urheber des meuchlerischen Ueberfalls da. Seine Augen glühten in tödtlichem Hasse und streiften mit Verachtung die feige Schaar, welche er durch sein unsinniges Treiben zu gemeinen Mördern hatte stempeln wollen.

Der Offizier wiederholte seine Aufforderung bezüglich des Oeffnens des Thores. — Keine Antwort.

„Gut, dann werde ich Sie zwingen,“ rief der Lieutenant. „Ich lasse Ihnen fünf Minuten Zeit, ist während dieser das Thor nicht geöffnet, schieße ich.“ Der Lieutenant zog mit der linken Hand seine Uhr hervor, die Mündung des Revolvers befand sich dabei nach wie vor vor dem Gesichte des Franzosen.

Die Leute des Gutsherrn wurden jetzt unruhig; soviel ich aus ihren Reden entnehmen konnte, billigten viele die Handlungsweise ihres Herrn nicht. Der großen Mehrzahl nach schienen sie des Deutschen mächtige Elsaß-Lothringer zu sein, da sie die Worte des Lieutenants unter sich wiederholten, also auch verstanden haben mußten. Einige ballten die Fäuste und machten Miene uns anzugreifen, wurden aber von den Uebrigen, den Vernünftigeren kann man sagen, daran verhindert. Man rief nach einer Minute laut nach der Gutsherrin, da der Gatte dieser noch immer auf seiner Stelle verharrte und mit haßerfüllten Blicken in die Augen seines Gegners blickte, aber kein Sterbenswörtchen von sich gab, keine Hand rührte, um dem Befehle des Offiziers Folge zu leisten. Die Aufregung unter den Insassen des Gutes stieg endlich auf das Höchste, als nach weiteren zwei Minuten keine Aenderung in der Haltung der beiden Männer eingetreten war. Viele weniger beherzte Männer schlichen sich davon, um nicht Zeuge einer entsetzlichen Szene in den nächsten Minuten zu werden, andere wieder eilten in das Gutshaus, die Herrin zu holen, Alle aber waren jetzt der Ueberzeugung, daß ihr Herr und Gebieter sich eher eine Kugel durch den Kopf schicken ließe, als daß er das eiserne Thor öffnen würde.

Noch einmal machten die Franzosen Anstalt, ihrem Herrn zu Hülfe zu eilen, ein Haufen von ca. fünfzehn Mann drang vor und erhob die Waffen, um sich auf uns zu stürzen. Aber Schulter an Schulter erwarteten wir sie, den Rücken durch den Wagen gedeckt.

„Kommt nur näher, Himmelhunde,“ schrie unser Ostfriese und schwang seinen mächtigen Pfahl wie eine Gerte, während mein rechter Zeigefinger sicher am Drücker des Gewehrs ruhte. Sie wagten es nicht, keiner wollte der Erste zum Angriff sein.

Die fünf Minuten Bedenkzeit waren abgelaufen, mit eisiger Ruhe steckte unser Lieutenant, als ich mich eben ein wenig nach ihm umwandte, seine Uhr wieder unter den Waffenrock, jetzt mußte es sich entscheiden. Bleich, mit erdfahlem Angesicht lehnte der Franzose am Spalier. Der Mensch muß nicht bei Sinnen sein, dachte ich.

„Monsieur, die Bedenkzeit ist um, wollen Sie öffnen oder nicht?“ hörte ich des Lieutenants Stimme hinter mir. Und wieder blieb der Schuft stumm. Schon knackte der Hahn des Revolvers, im nächsten Augenblicke erwartete ich den Knall des Schusses, da wurde es plötzlich hinter der Mauer lebendig, eine weibliche Stimme rief ängstlich: „Il n'y a pas à hésiter, Baptiste, vite, vite, ouvrir la porte — o mon dieu, quelle démence!“

Aller Augen richteten sich sofort auf das eiserne Thor, an welchem an der Außenseite die Gattin des Todeskandidaten mit einem männlichen Domestiken erschien und nun flehentlich bat, ihrem unglückseligen Manne das Leben zu schenken, sie wolle ja gern öffnen und die erregte Menge zu beruhigen suchen.

Der Lieutenant ließ die erhobene Waffe sinken. Die eben noch drohende Menge wurde ruhig, auch wir athmeten auf, freilich hätte ich nichts dagegen gehabt, wenn man dem Anstifter einen gehörigen Denkzettel gegeben hätte.

„Nun, für dieses Mal kommen Sie mit Ihrem Leben davon, Monsieur, und das verdanken Sie der rechtzeitigen Dazwischenkunft Ihrer Gemahlin. Ich hoffe, Sie werden eingesehen haben, daß wir noch Muth und Kraft genug besitzen, uns gegen einen meuchlerischen Ueberfall zu vertheidigen. Danken Sie Gott, daß kein Blut auf unserer Seite geflossen ist, sonst — na, Sie wissen noch wohl, was ich vorhin in Ihrem Zimmer sagte.“

Knirschend und kreischend flog im nächsten Augenblicke das Thor auf, die Frau stürzte in höchster Erregung auf ihren Mann zu und beschwor ihn, von weiteren Feindseligkeiten gegen uns abzulassen. Zähneknirschend gehorchte dieser.

Ich trat auf den Lieutenant zu. „Wie wäre es, wenn wir den Schuft zwängen, eine Strecke Weges mitzufahren, es ist höchst wahrscheinlich, daß er, sobald wir das Gut verlassen haben, seine Leute sammelt und uns noch einmal im Walde entgegentritt, wir können nicht so schnell mit dem schwerfälligen Fuhrwerk auf dem schlechten Wege vorwärts kommen, als jene.“

„Sie haben Recht. — Monsieur, allons! auf den Wagen, Sie werden uns bis Hagondange begleiten.“ Dann wandte er sich an die Menge. „Wer von Ihnen es wagt, aus dem Thore zu treten, wird ohne Gnade niedergeschossen, dasselbe geschieht mit Ihrem Herrn, wenn einer von meinen Leuten verwundet oder getödtet werden sollte.“

Unsere Kanoniere griffen nun den kleinen schwächlichen Franzosen und hoben ihn wie einen Federball auf den Wagen, trotz alles Sträubens und der Lamentation der Gutsherrin.

„Madame, es geschieht Ihrem Gemahl nichts, wenn man uns in Ruhe läßt,“ wandte der Lieutenant sich an die für das Leben des Mannes besorgte Gattin. „Aufsitzen!“ kommandirte der Lieutenant und „Marsch!“ Unser Ostfriese kam uns noch nach funfzig Schritten Entfernung vom Thor nachgelaufen, er hatte dem Baptiste erst einige hinter die Ohren gegeben. „Dat was de verfluchte Kirl, de dat Dohr toslog, as wie affahren wollen, und naher wolle he et nicht wedder apensluten, ofglik de Fru ehm achter de Müren darum bidde. Na, ick heff ehm so'n paar an den Daets geben, de schall he morn noch föhlen, son ollen Dämelsack. — Nu hör mal wat de Kirls fluchet und skandalirt, ja 'ne grote Snut heft se, aber Karasche wie so'n ollet Schap,“ und damit kletterte er zu uns auf den Wagen.

Die Kerle auf dem Hofe wagten sich nicht über die ihnen gesteckte Grenze, aber einen Höllenlärm machten sie innerhalb der Mauer. „Jungens, dat was jik'ne spaßigee Requision. Donner noch ins! heb ich mi haegt, as de Kirls oebern Meshop porzelten und dat Schwein ehm doch afnahmen wurd,“ sagte lachend unser friesischer Achill.

Unter allgemeiner Heiterkeit erreichten wir die offene Landstraße, wo wir den Franzosen kopfüber vom Wagen stießen — ganz ohne Strafe sollte er doch nicht davon kommen. — Nachdem ich sein Gewehr abgeschossen, warf ich es ihm an den Kopf. „Da, Monsieur, nehmen Sie Ihre Knarre und lassen Sie sich die Geschichte zur Lehre dienen. Sollten wir noch einmal wiederkommen und einen ähnlichen Empfang bei Ihnen erleben, dann gehts Ihnen an den Kragen.“

Fluchend und zähneknirschend erhob sich der Franzose aus dem Straßenkothe, griff nach seiner Büchse und verschwand im Walde. Wir aber verzehrten unser Schwein am nächsten Tage mit wirklichem Behagen. —

Als wir bald darauf ein zweites Borstenthier von demselben Gutshofe holen wollten, waren die übrigen bereits „requirirt,“ irgend Jemand aus unserer Batterie mußte geplaudert und die geheime Quelle Anderen verrathen haben.

zu sammeln und in energischer Arbeit treu zusammen zu stehen im Kampfe gegen die Reaktion fand begeisterten Widerhall und wird sicher seine Früchte tragen. Mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die deutsche freisinnige Partei und ihren bewährten Führer, den Abgeordneten Eugen Richter, schloß die in musterhafter Ordnung verlaufene Versammlung gegen 10 Uhr. Heute Vormittag 11 Uhr fand dann im Saale des Artushofes die Vertrauensmännerversammlung statt, die gleichfalls eine sehr stattliche Zahl von Theilnehmern aufwies. Es waren von sechszehn ostpreußischen Landtagswahlkreisen vierzehn vertreten. Anwesend waren u. a. die Abgeordneten Saucken-Julienfelde und Papendieck, sowie von früheren Abgeordneten die Herren Müller, Millauer, Kittel, Wegmann, Dörck, Stobbe und Seydel. Den Vorsitz führte Herr Stadtrath Hagen von Königsberg: als Beisitzer fungirten die Herren v. Saucken-Julienfelde, Kröt-Scherwunken, Papendieck, Contag-Wenzken, Kittel, Adamson-Königsberg, Schusterius-Berius Kreis Fischhausen. Es wurde Bericht erstattet über die Parteiverhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen. Bei den Landtagswahlen im Jahre 1885 hat sich die freis. Partei in einzelnen Wahlkreisen mit ungünstigen Aussichten der Theilnahme an der Wahl enthalten. Die Versammlung spricht sich einstimmig dahin aus, daß auch dort wo keine Aussicht sei, ein Mandat für die Partei zu gewinnen, eine Betheiligung bei der Wahl stattzufinden habe. Zum Geschäftsführer der freisinnigen Partei für Ostpreußen bis zum nächsten Parteitag wählte die Versammlung den Herrn Stadtrath Hagen-Königsberg. Derselbe nahm die Wahl an. Schließlich wurde noch einstimmig nachstehende Resolution angenommen als Grundlage für die Agitation bei den Landtagswahlen: Aufgabe der Landtagswahlen ist es, die Rechte des Volkes vor einer weiteren Verminderung und Abschwächung zu bewahren, einer jeden Erhöhung der Steuerlast in Preußen, namentlich auch unter dem Vorwande einer Steuerreform einen Riegel vorzuschieben, die Einführung einer Kapitalrentensteuer zu verhindern, dagegen eine Entlastung der kleinen Gewerbetreibenden in Bezug auf die Gewerbesteuer der Grundbesitzer durch Ermäßigung des Kaufstempels, Miethsund Pachtstempels herbeizuführen, eine Mehrbelastung der großen Städte mit Polizeikosten zu verhindern, im Interesse des platten Landes die Jagdordnung zu reformiren, eine zeitgemäße Landgemeindeordnung auf der Grundlage der Selbstverwaltung anzustreben, die Irreführung der öffentlichen Meinung durch den Reptilienfonds zu beseitigen, das Landtagswahlrecht auf der Grundlage des Reichstagswahlrechts, insbesondere auch durch Einführung der geheimen Abstimmung zu reformiren und den Grundsatz der Gleichberechtigung der Religionsparteien im Staate hochzuhalten. Nach Schluß des Parteitages fand im großen Saale des Artushofes ein Festessen statt, bei dem sich über 200 Personen betheiligten. Leider konnte eine sehr große Zahl verspäteter Meldungen wegen Raummangels nicht mehr berücksichtigt werden. Den ersten Toast auf den Kaiser brachte Chefredakteur Michels aus; in das am Schluß ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung auf das lebhafteste ein. Es folgte ein zündender Toast auf Eugen Richter, ausgebracht von Herrn Stadtrath Hagen, worauf Herr Eugen Richter mit einem Hoch auf die ostpreußische freisinnige Partei dankte. Zum Schluß toastete Herr Dr. Rosenstock auf die freisinnigen Abgeordneten. Ein von H. S. gedichtetes gemeinsames Lied trug nicht wenig dazu bei, die frohe Stimmung der Festgenossen zu erhöhen. Gegen 5 Uhr hatte die Tafel ihr Ende erreicht, worauf Herr Eugen Richter sich verabschiedete, um mit dem Nachmittagskurierzug nach Berlin zurückzukehren.

Provinzielles.

S **Gollub,** 8. September. Seit einigen Tagen regnet es hier wieder anhaltend, die Kartoffeln faulen, Wrucken und Kohl sind gegen die Vorjahre im Wachsthum sehr zurückgeblieben. Hafer steht noch auf mehreren Stelle in Stiegen, die Frucht kann nicht eingefahren werden, weil sie zu naß ist, Erbsen faulen an der Wurzel, während die Schoten noch nicht reif sind.

⊙ **Strasburg,** 9. September. Ein hiesiger „Vielesser" aß neulich nach vorhergegangener Wette den Dotter von 30 Eiern auf und trank dazu ein halbes Liter Kornbranntwein. Jetzt liegt der „Vielesser" schwer krank darnieder.

× **Kulmsee,** 9. September. Die „Molkerei Kulmsee E. G." hält Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Molkerei-Gebäude eine General-Versammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht erstattet, über Aenderung des Statuts Beschluß gefaßt werden und Neuwahl des Vorstandes stattfinden soll.

× **Schneidemühl,** 9. September. Der österreichische Lieutenant a. D. Freiherr von Schillerer ist nicht in unserer Stadt, sondern in Mietschisco zum Bürgermeister gewählt worden.

× **Marienwerder,** 9. September. Der Regierungs-Assessor Fraustädter hierselbst ist zum zweiten Mitgliede des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder auf Lebenszeit ernannt.

Pr. Friedland, 8. September. Die Abgangsprüfung am hiesigen Lehrerseminar hat ein recht zufriedenstellendes Resultat ergeben. Sämmtliche 30 Seminaristen und 2 Schulamtsbewerber haben dieselbe bestanden.

O. **Dt. Eylau,** 9. September. Das Kind, das hier unlängst an einer Chaussee aufgefunden wurde, ist gestorben. Die Leiche ist sezirt. — Große Schaaren von Wallfahrern passirten auf dem Wege von Dietrichswalde in den letzten Tagen, besonders gestern und heute den hiesigen Ostbahnhof. Zum Transport der Menschen mußten Viehwagen eingestellt werden, gestern wurde sogar von hier ein Extrazug abgelassen. Das für heute von dem Herrn Kaufmann Arndt geplante Kinder-Erntefest mußte des schlechten Wetters wegen bis zum nächsten Sonntag aufgeschoben werden.

Königsberg, 8. September. Der Obervorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Geheimer Kommerzienrath Simon, ist in der vergangenen Nacht gestorben. (Simon war Selfmademan. Die von ihm in Gemeinschaft mit anderen Angehörigen seiner Familie geführte Firma, J. Simon Wwe. u. Söhne, ist wohl das größte Bankgeschäft in der Provinz Preußen, während der Ursprung Simons in kleine Verhältnisse zurückreicht. Insbesondere pflegte Simon geschäftliche Beziehungen zu Rußland. Wegen seiner großen Intelligenz war ihm seit einigen Jahren das Präsidium der Königsberger Kaufmannschaft übertragen. Auch der Verwaltung der Ostpreußischen Südbahn gehörte Simon an. Mit den geschäftlichen und geselligen Kreisen Berlins unterhielt er rege und intime Beziehungen. Simon hatte die Mitte der Sechziger überschritten.)

Königsberg, 9. September. Zur Ergänzung der Mittheilung der Jacoby-Stiftung bemerkt die „K. H. Z." noch folgendes: Nach dem Tode Johann Jacobys hatte sich hierselbst ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für den Dahingegangenen gebildet. Aus dem Ertrage der zu diesem Zweck veranstalteten Sammlungen wurden zunächst die Kosten für eine von Professor Siemering in Berlin gefertigte lebensgroße Marmorbüste gedeckt. Die Schicksale dieses plastischen Meisterwerks sind bekannt. Nachdem zunächst die Aufnahme desselben im Stadtmuseum abgelehnt worden war, fand sie einen Platz im Sitzungssaale der Stadtverordneten, doch mußte sie von hier auf Verlangen der königlichen Regierung entfernt werden und ruht demzufolge einstweilen in der alten Universitätsaula (der jetzigen Stadtbibliothek). Den Ueberschuß der damaligen Sammlung von 5900 Mk. verwandte das Komitee zu Unterstützungen an gewerbliche Arbeiter, namentlich für deren technische Ausbildung. Im vorigen Jahre bat das Komitee nach dem Ableben des Herrn Professor Möller, der die Gelder bis dahin verwaltet hatte, den Magistrat, die Verwaltung des Kapitals zu übernehmen und aus den Zinsen Stipendien an hiesige Handwerker zur gewerblichen Ausbildung und Prämien an Lehrlinge in der Fortbildungsschule zu zahlen. Der Magistrat war auch bereit gewesen, eine solche Dr. Johann Jacoby-Stiftung zu übernehmen, der Herr Minister des Innern hat aber jetzt abgelehnt, für diese Zuwendung die erbetene, nach dem Gesetz nothwendige allerhöchste Genehmigung nachzusuchen. Der Zweck der Zuwendung hat ein solches Schicksal gewiß nicht voraussehen lassen.

× **Tilsit,** 9. September. Die Nachricht von dem angeblichen Morde in Tapiau ist nicht der „Tilsiter Zeitung", sondern der „Tilsiter Volkszeitung" entnommen.

Bromberg, 9. September. Dem Herrn Landgerichtspräsidenten Laube ist die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. Oktober d. J. Allerhöchst bewilligt worden. (O. Pr.)

Inowrazlaw, 9. September. In der Nacht zum 7. versuchten vier im hiesigen Gerichtsgefängniß inhaftirte Gefangene zu entweichen. Sie bahnten sich gewaltsam den Weg durch die Wand der Zelle, als aber die Ziegelstücke durch die Oeffnung auf den Boden des Hofes und zwar auf ein Stück Blech fielen, hörte dies der Gefängnißwächter, welcher sofort Lärm schlug und die Flüchtlinge entdeckte.

Posen, 9. September. Der Kaiser hat nach stattgehabter Besichtigung der Truppen auf dem Manöverterrain bei Konarzewo dem kommandirenden General Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen. Außerdem hat der Kaiser dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Regiments Garde du Korps ertheilt. Herr Z. hat bei dem genannten Regiment als Offizier gestanden. — Der Bau der Bahnstrecke Lissa-Krotoschin-Ostrowo (Richtung nach Kalisch und Warschau) ist so weit gediehen, daß dieselbe voraussichtlich am 1. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben werden kann. Die Neubaustrecke Lissa-Jarotschin (in der Richtung auf Konin und Warschau) soll zu Anfang nächsten Jahres fertiggestellt werden.

Lokales.

Thorn, den 10. September.

— [Auszeichnung.] Dem Zivil-Ingenieur von Fischer-Treuenfeld zu London ist das Kommandeurkreuz erster Klasse des Königl. spanischen Ordens Isabella's der Katholischen und der Königl. spanische Militair-Verdienst-Orden zweiter Klasse und dem praktischen Arzt Dr. med. Johann Nepomuk Gluszczewski zu Bukowitz der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

— [Die diesjährige Generalstabs-Uebungsreise des 2. Armeekorps] wird unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Obersten v. Dellinger, in der Zeit vom 26. September bis 9. Oktober d. J., stattfinden und voraussichtlich die Kreise Thorn, Kulm, Briesen, Graudenz und Strasburg berühren.

— [Parzellirung.] In polnischem Interesse sollen nächstens das Gut Lippinken bei Pr. Stargard und das Segall'sche Gut in Mirotken bei Czerwinsk parzellirt werden.

— [Gewerbebetrieb im Umherziehen.] Diejenigen Personen, welche für 1889 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, müssen ihre bezüglichen Anträge vor dem 1. Oktober d. J. bei der betreffenden Ortspolizeibehörde stellen. Personen, welche bereits im laufenden Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betrieben, haben bei Stellung des Antrages für 1889 ihre Legitimationskarten und Wander-Gewerbescheine für 1888 der Ortspolizeibehörde vorzuzeigen.

— [Prüfungen.] Unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse findet heute am hiesigen Königl. Gymnasium die mündliche Abiturientenprüfung statt. Dem Ober-Primaner Boerger wurde auf Grund seiner vorzüglichen schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen. — Im Schullehrerinnen-Seminar haben heute die Damen, welche sich der Lehrerinnen-Prüfung unterziehen, mit der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten begonnen. Die mündliche Prüfung findet Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. d. statt.

— [Handwerker-Verein.] Das gestrige Vokalkonzert im Victoria-Saal war zahlreich besucht, die Gesangsvorträge wurden beifällig aufgenommen; an das Konzert schloß sich ein Tanzvergnügen, das die Theilnehmer mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

— [Fechtverein.] Das gestern in Tivoli veranstaltete Fest, bestehend aus Thüringer Kinder-Vogelschießen und mehreren anderen Vergnügungen hatte leider unter der trüben, kalten Witterung zu leiden, trotzdem wurde dasselbe von noch über 300 Personen besucht, von welchen, da das Konzert infolge Absage der Militärkapelle ausfiel, nur ein ermäßigtes Entree von 10 Pf. zur Deckung der Unkosten erhoben wurde, welche auch durch die erzielte Einnahme gesichert sind. Mit diesem Vergnügen haben die diesjährigen Sommerfeste des Vereins ihr Ende erreicht. Die erste Winter-Soiree findet Mitte Oktober statt.

— [Das Manöver] der 4. Division hat heute seinen Anfang genommen. Der kommandirende General des II. Armeekorps, Exzellenz v. d. Burg, wohnt während der Manöver hier im Hotel „Schwarzer Adler". Der Herr General begiebt sich täglich früh in das Manöverterrain und kehrt Abends hierher zurück.

— [Selbstmord.] In Rudak hat sich am Sonnabend ein Arbeiter, Vater mehrerer Kinder erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

— [Gefunden] 60 Pfennig auf dem Turnplatz, ferner ein Paar weiße Frauenstrümpfe in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen. — Herrn Spediteur Asch ist von einem Rollwagen ein Ballen engl. Ledertuch gestohlen. Die Diebe hatten denselben an das am finstern Thor gelegene Pulverhaus geschleppt, dort geöffnet und liegen gelassen, als sie den für sie werthlosen Inhalt erkannt hatten. Herr Asch ist bereits in den Besitz seines Eigenthums gelangt.

[Von der Weichsel.] Das Wasser war hier bis heute Mittag 1 Uhr anhaltend gestiegen; weiteres Wachswasser steht hier kaum zu erwarten, da nach dem am Schlusse des Blattes mitgetheilten Telegramm aus Warschau das Wasser dort seit Sonnabend nicht mehr steigt.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 6. September. Vor der zweiten Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts fand am Dienstag der bekannte Spielerprozeß gegen Bukofzer und Gen. statt. Die Anklage beschuldigt Bukofzer nicht nur der fortgesetzten Buchmacherei auf den verschiedenen Rennplätzen, sondern behauptet auch, daß derselbe bei Gelegenheit der Rennen in Hotels Eisenbahnwagen während der Fahrt getempelt und dabei theils als Pointeur, theilt als Bankhalter figurirt habe. Derselbe Vorwurf wird gegen die übrigen Angeklagten erhoben. Das Urtheil lautete wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels durch Buchmachen gegen Bukofzer auf 4 Wochen Gefängniß und 1500 Mark Geldstrafe, gegen Heller auf 2 Wochen und 500 Mark, gegen Rieß auf eine Woche und 100 Mark; der vierte Angeklagte, Heymann, wurde freigesprochen.

Handels-Nachrichten.

Petersburg, 8. September. Die Reichsbank erhebt nunmehr für Diskontirung sechsmonatlicher Wechsel und für Spezialkontokorrent, garantirt durch Wechsel, 6 Prozent. für Diskontirung von Wechseln mit mehr als sechsmonatlichen, aber nicht über neunmonatlichen Terminen 6½ Prozent und berechnet vom 1. September für Einlagen mit unbestimmter Verfallfrist 3 Prozent.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kloben, Knüppel und Reisig am 17. September von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 10. September sind eingegangen: St. Salewski von D. Rosenstein-Ostrowanka an Verkauf Thorn 1 Traft, 299 kief. Rundholz; P. Czarnota von Wohlfeld und Klarfeldh-Lemberg an Verkauf Schulitz 2 Traften, 614 eich. Plançons, 17 eich. Balken, 498 kief. Balken auch Mauerlatten, 60 kief. Sleeper, 4583 eich. Stabholz, 2102 eich. Bretter; W. Schmidt von Elias Don-Pjinknitza an Verkauf Thorn 3 Traften, 1792 kief. Rundholz, 675 kief. Mauerlatten; J. Sadkowski von Isaac Rosenstein-Pjinknitza an Verkauf Thorn 1 Traft, 478 kief. Rundholz; J. Gradowski von Saul Laufer-Sieniawa an Verkauf Danzig und Schulitz 1 Traft, 6 eich. und 22 buch. Plançons, 1 Eiche, 37 tann. Rundholz, 37 tann. Balken, 43 einfache und mehrfache kief. Schwellen, 144 runde eich. Schwellen, 65 einfache und doppelte eich. Schwellen, 1979 kief. Mauerlatten, 403 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. September.

			8. Sept.
Fonds: fest.			
	Russische Banknoten	210,75	209,40
	Warschau 8 Tage	209,75	208,75
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,30	104,25
	Pr. 4% Consols	107,70	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5%	62,00	61,90
	do. Liquid. Pfandbriefe	54,90	54,90
	Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,80	101,90
	Oesterr. Banknoten	168,55	168,10
	Diskonto-Comm.-Antheile	231,00	227,75
Weizen:	gelb September-Oktober	192,00	188,20
	November-Dezember	192,50	189,50
	Loco in New-York	1 d. ¾ c	1 d. 1 c
Roggen:	loco	159,00	155,00
	September-Oktober	162,25	159,20
	October-November	163,25	160,50
	November-Dezember	164,75	162,00
Rüböl:	September-Oktober	58,30	57,80
	April-Mai	56,80	56,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,60	54,20
	do. mit 70 M. do.	35,30	34,50
	Septbr.-Oktbr. 70er	35,50	33,90
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Steigend.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— "	35,00	"	—,—	"
September	—,— Bf.,	54,75	"	—,—	"
"	—,— "	34,75	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
9.	2 hp.	766.7	+14.1	NE	3	10	
	9 hp.	766.8	+13.9	NE	1	10	
10.	7 ha.	765.5	+16.4	NE	1	0	

Wasserstand am 10. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 0,83 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Warschau, 7. Septbr. Wasserstand früh 1,24 Mtr., 8. September früh 2,11 Mtr. Wasser steigt nicht weiter.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlage in Thorn: Hugo Claass, Butterstraße.

Sonntag Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater u. Bruder, der pens. Zugführer

Karl Horst,

was tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. September um 3 Uhr von Brauerstraße 234 aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle** baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis 1. Oktober d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 7 September 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juni cr. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der bisherige interimistische Vollziehungsbeamte **Aschenbrenner** vom 1. Oktober d. Js. ab als solcher definitiv angestellt ist.

Thorn, den 7. September 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kassenbote **Kobow** vom 1. Oktober cr. ab in den Ruhestand übertritt und von diesem Zeitpunkte ab der bisherige Vollziehungsbeamte **Schoetzau** als Kassenbote angestellt ist und die Funktion bereits jetzt schon übernommen hat.

Thorn, den 7. September 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Olleck Band 1 — Blatt Nr. 1 — auf die Namen: 1. der verwittweten **Mathilde Pohl**, geb. **Witte**, 2. der **Martha Pohl**, 3. des **Anton Gabriel Pohl** — eingetragene Rittergut Olleck nebst Zubehör am

28. September 1888,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,93 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 486,4174 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Mk. 18 000, Mk. 15 000, Mk. 9000 auf sichere städtische oder ländliche Hypotheken per 1. Oct. a. c. zu **vergeben.**

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

9000 Mark

sind vom 1. October cr. oder 1. Jan. 1889 auf sichere Hypothek zu **vergeben** durch

R. Werner, Brückenstr. 23.

3000 Mark à 5% gegen sichere Hypothek zu **vergeben.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Danksagung.

Seit ungefähr 7 Monaten litt ich an schwerem Mutterleiden. Die Schmerzen, welche ich empfand, sind unbeschreiblich. Kein allopathischer Arzt konnte mich heilen und wandte mich deßhalb an den homöopath. Arzt, Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und bin nun nach einer vierwöchentlichen nur inneren Kur vollständig geheilt. Ich bringe dies allen ähnlich Leidenden, hierdurch dankend, zur öffentlichen Kenntniß.

Düsseldorf, im Juni 1888.

Frau Adams, Kölnerstraße 45.

Blaustein

(Cypervitriol)

empfiehlt den Herren Besitzern die

Drogenhdl. v. Hugo Claass.

Gustav Elias, Thorn,

Breite Strasse 448,

empfiehlt eingegangene

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison

in

Kleiderstoffen und Damen-Confection.

Reste und einzelne Roben von früheren Saisons werden zu bedeutend billigeren Preisen verkauft.

Korbweiden-Verkauf.

Gräfliches

Forstrevier Ostrometzko,

Westpreußen.

Zum meistbietenden Verkauf von 19 Hektaren einjähriger **Weiden** auf der hiesigen Weichselkämpe steht Termin auf

den 1. October d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Fährkruge zu **Ostrometzko** an.

Die Kämpe sowie der Terminsort liegen 2 Kilometer ab Bahnhof Fordon.

Nähere Auskunft ertheilt die Forst-Verwaltung zu **Ostrometzko** (Postort) Westpr

---

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **neben meiner Glaserei u. Bildereinrahmungs-Geschäft** eine

Hohlglashandlung

eröffnet habe, und wird es mein Bestreben sein, das geehrte Publikum reell und billig zu bedienen.

Um geneigte Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtend

Victor Orth jr.,

Glasermeister.

---

holländ. Blooker's Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,

Fabrik transportabler und fester Stahlbahnen, Berlin, Breslau, Dortmund, Köln, Königsberg, empfehlen zu **Kauf** u. **Miethe complete Gleisanlagen** für Feld-, Wald- und Industriezwecke, sowie **Ersatztheile,** als: **Schienennägel** 2c., insbesondere **Räder** und **Radsätze** in vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen.

General-Vertretung

Bruno Baender,

Thorn, Gerechtestraße 118.

Gründlichen

Gesangunterricht

ertheilt **P. Grodzki,** Kantor a. d. altst. ev. Kirche u. geprüfter Lehrer der Gesangeskunst.



Lichte

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 420.

Hüte

zum **Färben** und **Modernisiren** werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Hypotheken-Bank-Darlehne

à $4\frac{1}{4}$ %, volle Baarvaluta, keine Provisionszahlung, bei weitester Beleihung, sind durch mich zu haben und nehme Darlehns-Anträge entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

Für Maschinenbetrieb

empfehle mein Lager in

Treibriemen

aus Leder und Baumwolle,

Nähriemen,

Riemschrauben.

Gummi- und Hanfschläuche,

Spiral-Saugschläuche,

Plattengummi und Verpackungen aus Gummi,

Asbest,

Talkum, Hanf u. Baumwolle,

Mannlochpackung,

Wasserstandsgläser,

Selbstöler,

Schmiergelleinen.

Erich Müller,

Specialgeschäft für Gummiwaaren u. Veloziped-Depot,

Thorn, Passage 3.

Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von



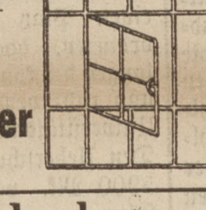
Robert Majewski

in Thorn III.

liefert als Specialität

schmiedeeiserne Fenster

zu den billigsten Preisen.



Die Wormser Brauerschule,

1865 gegründet von P. Lehmann,

praktische und theoretische Lehranstalt, beginnt den nächsten **Winter-Cursus** den **1. November a. c.** Programme etc sendet nur auf Wunsch

Die Direction.

Worms a. Rh., Mathildenstrasse 10.

Lehmann. Helbig.

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Loose à **eine Mark** der diesjährigen **Akademischen**

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888

durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction, kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesammtwerthe von

80,000 Mark

kommen zur Ausspielung.

C. Becker, Präsident.

Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses und Liste 20 Pf. beizufügen.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,

Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.

sehr gute Sorte „ 1,25 M.

prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.

prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.

prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Blaustein

zum **Weizen beizen** offeriren billigst

Emil Dahmer & Co.,

Schönsee Westpr.

Eine gute und billige **Pension** für kleine Schüler weist nach die Exped. d. Ztg.

Bergmann's Creolin-Seife

(Desinficirende Seife).

Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolseife und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Ziegel 2. Klasse u. 3. sind billigst zu haben bei **S. Bry.**

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

50—60 Schock prima Einleggurken hat billig abzugeben

G. Reinicke, Gerechtestraße 97.

Echte Harlemer

Hyacinthen-, Tulpen-, Crocus-, Narciß-, Jonquillen- und Scillen-

Zwiebeln

offerirt billigst

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 13.

Ein in jedem Fache vertrauter und erfahrener anständiger **Mann sucht Stellung** als **Aufseher** bei Leuten oder als **Schreiber** in einem Bureau resp. **Bau-Unternehmer** von sofort.

Gefl. Anfr. in der Exped. dieser Zeitung.

Holzkisten zu verkaufen **Amalie Grünberg.**

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 11. d. M.

Großes

Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds,

ausgef. v. d. Kapelle Fuß-Artl.-Rgts. Nr. 11, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Jolly.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Abonnements haben Gültigkeit.

Ung. Weintrauben,

täglich frisch, zu billigen Tagespreisen.

A. Kirmes, Neustadt 291.

Täglich frische

Weintrauben

empfiehlt **J. G. Adolph.**

---

1 gebrauchter Landauer

ist billig zu **verkaufen** bei

Kuntze & Kittler.

Für einen

Münchener Bierausschank

werden **größere geeignete Lokalitäten gesucht.** Anerbieten mit Preisangabe und mögl. Zeichnungen werden umgehend erbeten an die Exped. d. „Ztg. für Hinterpommern" in Stolp unter **N. 61.**

Gesucht werden bei sofortigem Antritt und hohem Lohn

2 Landmädchen, die Kühe zu melken verstehen, eine energische tüchtige

Wirthin, die mit der Milchwirthschaft vertraut, ein

Junge zum Viehfüttern u. Milchfahren, ein tüchtiger energischer

Wirth, der mit der Landwirthschaft vollständig vertraut, sowie zu Martini

2 Instleute und ein tüchtiger **Pferdeknecht.**

Meldungen mit Lohnansprüchen sind Zeugnisse beizufügen.

Jacob Salomon, Gr. Mocker bei Thorn.

Einen **tüchtigen, durchaus zuverlässigen**

Maurerpolir

sucht **G. Plehwe,** Maurermeister.

Einen Schreiber

(Anfänger) **sucht**

Aronsohn, Rechtsanwalt.

---

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei

G. Steinke, Klempnermeister, **Podgorz.**

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

Einen Lehrling

verlangt **B. Schnoegass,** Tapezier.

Ein Laufbursche

kann sich sofort melden.

Bruno Baender, Thorn, Gerechtestraße 118.

Ein Laufbursche sofort gesucht. **Amalie Grünberg.**

Eine Directrice

für **Damenconfection,** mit guten Zeugnissen, kann sich in der Exped. dieser Ztg. unter Chiffre **8988** melden.

Geübte Putzarbeiterinnen können sich sofort melden bei

J. Willamowski.

---

1 Laden, Alk. u. Küche v. 1. Oct. ab zu **vermiethen Schillerstraße 414.**

---

1 Laden vom 1. October **zu verm.** **Bernhard Leiser.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zub., zu **vermiethen** bei **E. Post,** Gerechtestr. 97.

---

1 kl. Stube zu verm. Heiligegeiststraße 171.

Anständ. Logis m. o. o. Bek. w. v. e. j. Mann ges. Off. u. **240** a. d. Exp. d. Z. erb.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine **Parterre-Hofwohnung** ist zu **vermiethen.** Näheres bei

J. Willamowski.

Eine **Stube** a. 1—2 Herren od. Damen, möbl. a. unmöbl., zu v. Tuchmacherstr. 155, III.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng. sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zimmer zu v. mit auch ohne Bek. Verabfolge auch an junge Leute **kräft. Mittagstisch. Breitestr. 444,** 2. Etage.

Anständ. **Logis** für junge Leute m. u. o. Beköstigung Neustädt. Markt 258, 1 Tr. r.

---

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 Pferdestall vom 1. October zu **vermiethen. H. Otto,** Brombergerstr. 73.

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch, den 12., Abends 6 Uhr, in der neustädtischen Kirche **Missionsstunde** Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.